

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz- und Einnahmeverwalters für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Osterau und Westerau und die Landgemeinden Osterau, Osterau mit Rohlsmühle, Kleinlehmhöl, Rippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Dyrksdorf, Drossen, Rothmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hefe, Inh. Walter Hefe, Bad Schandau, Schulstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33 327. Streckkonto: Bad Schandau 3412. Volkshaus Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmestunde für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM. (einschl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pfl., mit Illustrierter 15 Pfl. Nichterscheinen einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezieher nicht zur Forderung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pfl., im Textfeld 1 mm Höhe und 50 mm Breite 22,5 Pfl. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreislste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 221 Bad Schandau, Donnerstag den 21. September 1939 83. Jahrgang

Schon 170 000 Gefangene im Weichselbogen

Ergebnis der großen Vernichtungsschlacht immer noch nicht voll zu übersehen — Übergabe starker polnischer Kräfte auch im Süden und bei Gdingen — Zersplitterung und Flugzeuge an der Westfront abgeschossen

Berlin, 21. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Noch immer ist das Ergebnis der Schlacht im Weichselbogen nicht in vollem Maße zu übersehen. Bis zum Nachmittag des 20. September war die Zahl der Gefangenen auf 170 000 gestiegen und ist immer noch im Wachsen. Eine der beiden an der Schlacht beteiligten deutschen Armeen hat bisher allein 320 Geschütze und 40 Kampfwagen erbeutet. Auf polnischer Seite kämpften nach den bisherigen Feststellungen in dieser Schlacht neun Divisionen und Teile von zehn weiteren Divisionen und drei Kavalleriebrigaden. Im Süden haben sich nach hartem Kampf bei Jamosz und Tomaszow starke polnische Kräfte den deutschen Truppen ergeben, darunter der Oberbefehlshaber der polnischen Südarmer. Seit dem 10. September wurden dort 60 000 Gefangene gemacht und 108 leichte und 22 schwere Geschütze erbeutet. Die Reste in den Kämpfen um Gdingen ist auf 350 Offiziere, 12 000 Mann und etwa 40 Geschütze gestiegen. Widerstand wird jetzt nur noch in Warschau und Modlin und südostwärts Warschaws bei Gorja Kalvarja und auf der Halbinsel Hela geleistet. In den nächsten Tagen wird das Oberkommando der Wehrmacht einen zusammenfassenden Bericht über den Feldzug in Polen geben. Im Westen wurden drei Zersplitterungen und acht feindliche Flugzeuge abgeschossen. Sonst keine Ereignisse.

Das Neueste kurz gefaßt

- * Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begab sich am 19. September an die Westfront.
- * Laut Mitteilung der britischen Admiralität werden 578 Mann der Besatzung der „Courageous“ vermisst.
- * Die durch die Befegung von ganz Polen geschaffene und vom Führer in seiner Danziger Rede eindeutig aufgezeigte Lage wird von der oberitalienischen Presse weiter eingehend kommentiert.
- * Die spanische Abendpresse hebt in riesigen Schlagzeilen den erfolgreichen Abschluß der deutschen Operationen in Polen hervor und stellt fest, daß Deutschland mit offener Tür nach Norden, Süden und Osten da stehe.
- * Die Königin der Niederlande hat sich nach dem Marinehafen von Helber begeben, um die niederländischen Verteidigungsstellungen an der Küste, die eine englische Landung verhindern sollen, und die Einheiten der Marine zu besichtigen.
- * Aus Gründen der Kohlenersparnis wird die englische Sommerzeit, die eigentlich am Sonntag, dem 2. Oktober, abgelaufen wäre, um sechs Wochen bis zum 18. November verlängert werden. Das so reiche England, das nicht laut genug aller Welt verkünden kann, daß es Deutschland aushungern werde, schießt sich also gezwungen, Licht und damit Kohlen, die es bisher in starkem Umfange exportierte, zu sparen.
- * Der japanische Botschafter teilte am Dienstag der amerikanischen Presse mit, Japan habe England und Frankreich zu verweisen gegeben, daß die kriegführenden Nationen ihre Streitkräfte aus China zurückziehen müssen.
- * Die japanische Presse führt am Donnerstag ihre Angriffe gegen die unfreundliche Haltung Amerikas weiter und gibt so einen erhöhten Eindruck über die gespannten Beziehungen zwischen den beiden Ländern.
- * Der bekannte Autoindustrielle Henry Ford wandte sich in einer Presseunterredung gegen jede Aenderung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes und erklärte eindeutig, daß der europäische Krieg Amerika nichts angehe.
- * Die mexikanische Regierung behält sich gemäß dem Geist der Haager Konvention vor, in mexikanischen Häfen und auf mexikanischen Unterplätzen Schiffe aller Art kriegführender Länder zuzulassen, so wie es für die Beibehaltung der Neutralität zweckmäßig erscheine.

Operationen gegen Polen abgeschlossen

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres

Der Oberbefehlshaber des Heeres erteilt folgenden Tagesbefehl an das deutsche Heer:
Soldaten! Die große Schlacht im Weichselbogen ist beendet. Das polnische Heer ist vernichtet. Die Operationen gegen Polen sind damit abgeschlossen. In noch nicht drei Wochen ist die militärische Entscheidung an der Ostfront erzwungen worden.
Soldaten der Ostfront! Im unerhörten Siegeslauf habt ihr das polnische Heer zerschlagen. Weder Panzer- und Betonbauten, weder drückende Flüsse, zerstörte Wege noch der sich zäh und hartnäckig verteidigende Feind oder die feigen heimtückischen Ueberfälle konnten das Heer aufhalten. Die energische und oft vom zahlenmäßig überlegenen Gegner geführten Angriffe zerschlugen an Eurer Entschlossenheit.
Soldaten aller Dienstgrade und aller Waffengattungen haben gleichen Anteil an den Erfolgen. In treuer Wasserbrüderschaft mit der Luftwaffe, die alles daran setzte, dem Heer zu helfen, und deren rücksichtsloser Einsatz in die Erdbämpfe zum schnellen Erfolg ausschlaggebend beitrug, sind große Taten vollführt.
Ausserordentliche Anstrengungen sind an Führung und an Truppe geleistet worden. Die Leistungen haben die in Euch geleiteten Erwartungen noch übertroffen.
Tatkraft und Verantwortungsbewusstsein der Führung, nie versagende Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft der Truppe haben stets den hohen Wert des Heeres bestimmt. Sie waren ein heiliges, von den Vätern überkommenes Soldatenerbe, was das junge nationalsozialistische Heer übernommen hat. Jeder einzelne von Euch, Offizier, Unteroffizier und Mann, hat bewiesen, daß er dieses Vermächtnis einer großen Vergangenheit treu bewahrt hat.
Soldaten der Westfront! Eurer festen Abwehrbereitschaft ist es zu verdanken, daß die Operationen im Osten ungehindert vom Westgegner verlaufen sind. Durch Euren starken Schutz hat die Führung die Rückenfreiheit erhalten, den Schwerpunkt der Kriegsführung auf den Ostkriegsschauplatz zu verlegen. Mühelos und sicher konnte sie hier die schnelle militärische Entscheidung herbeiführen. Denn wir alle wußten, daß uns bei unserem harten Kampf gegen den Osten im Westen nicht nur Beton und Stahl schützten, sondern daß hier deutsche Soldaten standen, unerschütterlich bereit, uns alle Gefahr fernzuhalten und jedem Ansturm zu trotzen.
Soldaten des Heeres! Ihr habt in Ost und West ein glänzendes Zeugnis für den Geist und die Stärke des deutschen Heeres abgelegt. Und unsere Gegner mögen wissen, daß der deutsche Soldat, wenn die Verteidigung der Lebensrechte des deutschen Volkes es weiterhin erfordert und der Führer es befiehlt, in demselben Geist kämpfen und siegen wird.
Der Oberbefehlshaber des Heeres
von Brauchitsch
Generaloberst

gen in schweren und blutigen Angriffen erlöst. Heute hat sich südlich Ramez nach tagelangen harten Kämpfen der Gegner, der bisher an dieser Stelle zähen Widerstand leistete, ergeben. Mehr als zwei feindliche Infanterie-Divisionen, eine Kavallerie- und eine motorisierte Brigade fanden dort unserer Truppen gegenüber. 11 000 Mann haben sich am Mittwoch ergeben, darunter der Oberbefehlshaber der polnischen Südarmer, General Pisker. Nicht nur die Marschleistungen des deutschen Südsüßmarsches waren außerordentlich, auch die seit dem 10. September erzielten Erfolge unserer in großen Weichselbogen stehenden Truppen an 50 000 Gefangene, 108 leichte und 22 schwere Geschütze sowie zahlloses erbeutetes Kriegsgüter zeigen von den Leistungen der in Galizien kämpfenden Truppen.

Polens Elitetruppe vernichtet

Die zehntägige Schlacht an der Bzura.
DNB ... 20. September PK.
Die letzte große Kampfhandlung der deutschen Truppen gegen Polen ist abgeschlossen. Zehntausende Gefangene, eine ungeheure Materialbeute, deren Feststellung Tage dauern wird, sind das Ergebnis. Diesmal aber sprechen Zahlen nicht zur Genüge. Der Sieg, den die deutsche Armee erzwungen hat in dieser schwersten und größten Schlacht des Feldzuges gegen Polen, diese Schlacht im Klammern Bzura-Kutno-Lowicz, die zehn Tage dauerte, kommt in einem nur zahlenmäßigen Ergebnis nicht zum Ausdruck.
Es war bekannt, daß die polnischen Regimenter, die im Korridorgebiet und in Polen in einer Stärke von 9 Divisionen standen, nach Siofen ausweichen würden, um der drohenden Gefahr der Umfassung zu entgehen. Die deutsche Armee, deren Aufgabe es zunächst gewesen war, die Platte gegen diese Feindkräfte zu sichern, hat durch überraschend schnelle Uebertragung über die Warte und durch ihr ungeheures Vordringen bis in den Raum vor Warschau über ihre eigene Aufgabe hinaus den Ring um die polnischen Truppen fest geschlossen. Sie hat aber auch zunächst allein den Druck dieser zahlenmäßig weit überlegenen polnischen Kräfte ausgehalten. Gleichgültig, ob sich die Polen von diesen Divisionen, die unter der besten polnischen Führung standen, das „Wunder von Warschau“, den großen Umschwung der Gesamtlage verprochen oder nicht: durch den großen Weichselbogen im Norden und Osten war die Richtung des Durchbruchs vorgezeichnet. Er mußte nach Südosten und nach Süden führen.

Helldentage der deutschen Geschichte

Mit einem Massenangriff warfen sich die zusammengeballten polnischen Divisionen auf die dieser Nacht gegenüber nur sehr dünne Frontensicherung, der ja selbst ostwärts angreifenden schlesischen Armee. Die deutschen Truppen hielten stand! Schwer wurde in den Tagen vom 9. bis 13. in dem Abschnitt südlich Kutno gekämpft. Die Tage von Dzikow werden als Helldentage in der Geschichte der deutschen Armee eingehen.
Als der polnische Armeeführer einsehen mußte, daß er hier nicht mehr durchkam, wandte er sich weiter ostwärts, wo er eine neue Schwäche glaubte festgestellt zu haben. Unter Einsatz der zahlenmäßig überlegenen Truppen der Pole an, aber jedesmal hielt die deutsche Front wie bei Dzikow leicht bei Lowicz, dann entlang der ganzen Sochaczew Front.
Dann kam der deutsche Gegenangriff! Während der Ring im Süden und Osten und im Norden an der Weichsel festhielt, legte der deutsche Gegenangriff von Osten und Westen aus ein, Kutno fiel und der Raum für die polnische Armee wurde enger und enger. Dann ging von Süden her deutsche Infanterie, unterstützt von Pionieren und Artillerie, über die

Bzura und schnürte die Polen so eng zusammen, daß eine geschlossene Operation nicht mehr möglich war.

Restlose Vernichtung

Es war also kein Hungerkampf, den die schlesische Armee führte. Die Polen verfügten über ungeheures Kriegsmaterial, und auch die Verpflegung war, wie die Gefangenen ausfragten, nicht so schlecht, daß sie die Kampfkraft des Gegners beeinträchtigte. Deutsche Truppenführung und der Angriffsgestalt unserer Soldaten haben das Ende herbeigeführt, das dann sehr schnell folgte. Der Montag brachte den völligen Zusammenbruch. Das Gros der 9 polnischen Division, die in diesem Kessel zusammengeballt war, wurde restlos vernichtet.
Die Tage der Ernte dieser Schlacht, der Montag und Dienstag, brachten eine Beute, wie sie auch von der deutschen Truppenführung nicht erwartet wurde. Ungeheuer sind die Verluste der Polen in der zusammenwirkenden Kampfkraft von Heer und Luftwaffe gewesen. Die Schlacht an der Bzura hat die Ueberlegenheit bewiesen, die deutsche Strategie und Taktik, die Kampfkraft unserer Truppen, die wie schon im Weltkrieg auch bei der jungen deutschen Armee den überlegenen Gegner zu treffen und zu zerschlagen weiß.

Ein schamloser Aufruf

Fünf Minuten vor seiner schmätlichen Flucht über die polnische Grenze nach Rumänien hat der bisherige polnische Staatspräsident Moscicki einen Aufruf an das polnische Volk erlassen, der ungefähr das Schamloseste darstellt, was sich auf diesem Gebiet begeben hat. Herr Moscicki fordert in seinem phrasengeschwollenen Manifest das polnische Volk auf, tapfer in seinem Widerstand zu verharren und die Symbole der polnischen Republik zu wahren. Polen werde dann später sieghaft wieder aufstehen.
Es ist kein Wort scharf genug, um diese ehrlose Handlungsweise eines bankrotten Staatsmannes zu kennzeichnen, der, mit schwerer Schuld an der Katastrophe seines Volkes belastet, den traurigen Mut aufbringt, von einem sicheren Sommerfest aus die verzweifelte und ihrem Schicksal überlassenen Millionen noch zur Fortsetzung eines völlig aussichtslosen Kampfes aufzuhegen.